

# Arbeiten neben der Baustelle

Zu Besuch in der Endoskopie im Evangelischen Krankenhaus Holzminden / Tolles Team, großes Leistungsspektrum

**HOLZMINDEN (bs).** „Voller Einsatz für die Patienten“ attestiert das Evangelische Krankenhaus Holzminden dem Team der Medizinischen Klinik II auf seiner Homepage. Und das ist wörtlich zu nehmen. Die Gastroenterologen um Chefarzt Dr. Roland Heiduk arbeiten zwar nicht auf, aber neben der Baustelle. Und sie arbeiten gut. Mit mehr als 4.000 endoskopischen Untersuchungen sind die Mediziner erfahrene Experten. „Wir sind stolz, dass wir hier Untersuchungs- und Behandlungsmethoden anbieten, die man in einem solchen Haus nicht erwarten würde, sondern in einem Haus der Maximalversorgung“, erklärt Dr. Heiduk. Und das in eigentlich viel zu kleinen Räumen. Doch das wird sich ja bald ändern.

### 24-Stunden-Dienst

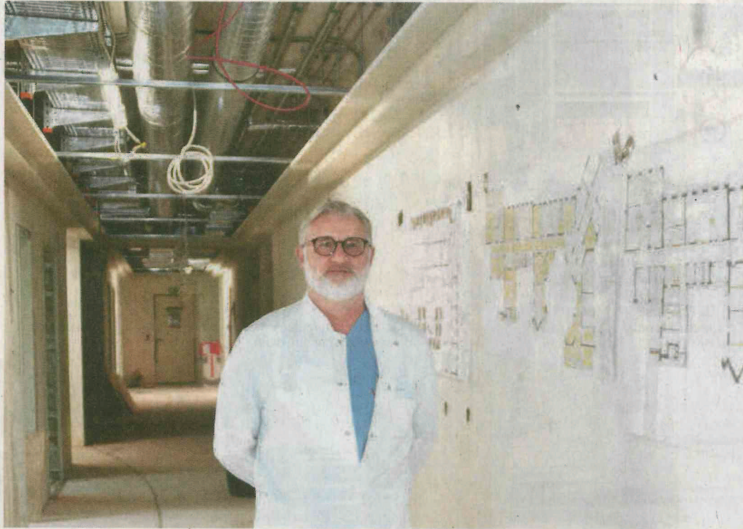
Zwei kleine Untersuchungszimmer, der Aufwachraum in einem dafür abgesperrten Flurstück – das Team Heiduk hat das Beste aus der räumlichen Enge gemacht. Als der Gastroenterologe vor acht Jahren nach Holzminden kam und den Posten des Chefarztes der Medizinischen Klinik II übernahm, hatte er ein Ziel: Jedes Jahr ein neues medizinisches Angebot etablieren. Das ist ihm gelungen. Heute sagt er: „Wir haben das Haus schon nach vorn gebracht.“ Heute arbeiten mit ihm im Team drei Ärztinnen und sechs Endoskopie-Assistentinnen. Und das im 24-Stunden-Dienst.

Kein Wunder, dass die Räume, in denen die Untersuchungen des Magen- und Darmtraktes und der Lunge stattfinden, inzwischen viel zu klein geworden sind. Klagen darüber aber hört man im Team Heiduk nicht. Im Gegenteil: Es ist eine ebenso ein-

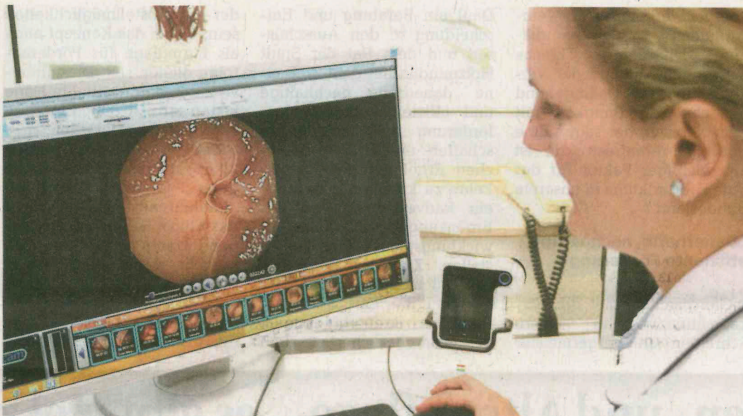
gespielte wie gut gelaunte Mannschaft, auf die der TAH bei dem Ortstermin trifft. Die Räume, „die sind zwar alt, aber renoviert“, berichten die Mitarbeiterinnen. Die medizinischen Geräte sind auf dem neuesten Stand. Und – das Wichtigste – die Chemie stimmt. Außerdem ist ja ein Ende absehbar: Im Zuge des zweiten Bauabschnittes wird als erstes die Endoskopie in neue, großzügige Räume umziehen, mit dann drei großen Untersuchungsräumen, einem großzügigen Aufwachraum und Personal- und Lagerräumen. Die ehemalige Intensivstation, gleich nebenan, wird zurzeit entsprechend umgebaut. Im Juni haben den Bauarbeiten begonnen, geplant ist der Umzug der Endoskopie im März nächsten Jahres.

Die Zeit, in der nebenan die Wände eingerissen wurden, der Baulärm also unüberhörbar war, ist vorüber. Gestört hat es die Mitarbeiter nicht, war doch jeder Hammerschlag ein Beweis dafür, „dass es bald besser wird. Wir freuen uns darauf“, so Dr. Heiduk. „Die Patienten haben von den Bauarbeiten fast nichts mitbekommen“, fügt Dr. Heiduk hinzu.

Was sie aber mitbekommen und was in einer Region und in einem Krankenhaus weitab der großen Unikliniken bedeutsam ist, ist die Marschrichtung. „Wichtig ist, dass das Team nach vorn geht“, erklärt der Chefarzt. Fortbildung wird groß geschrieben im Agaplesion Evangelisches Krankenhaus Holzminden. Regelmäßig werden Kongresse und Seminare besucht. „Das ist eine gute Gelegenheit zu schauen, wie arbeiten die Anderen. Und eine gute Möglichkeit, neue Techniken und neue Ideen kennenzulernen“, betont Dr. Jana Balaz, die diese Ideen dann auch mit-



Dr. Heiduk im neuen Trakt. Noch befindet er sich im Rohbau.



Mit der Pillcam lassen sich vom Dünndarm Aufnahmen in HD-Qualität machen.

ins Team bringt: „In Holzminden ist alles möglich.“

Strahlend zählt sie auf, was in dieser kleinen Klinik so al-

les geleistet wird. Ob Magen, Darm, Gallenwege, Bauchspeicheldrüse, aber auch Lunge und Leber – die endoskopi-

schen und sonografischen Untersuchungen sind für die Patienten schonend. Und durch einen endoskopischen Eingriff kann so manche große Operation verhindert werden. Dr. Balaz hat sich zum Beispiel auf Bronchoskopien spezialisiert. Bis zu 500 im Jahr werden in Holzminden durchgeführt. Und werden dabei Tumore entdeckt, werden sie gleich im Zusammenspiel mit den Onkologen behandelt, auch was endoskopische Operationen bei Magen- oder Dickdarmkrebs betrifft. Dazu wurde eigens eine interdisziplinäre Tumor-Konferenz installiert.

Und dann gibt es da noch die Untersuchungsmethode, die regelmäßig die Patienten fasziniert, wie Olga Vorat, Leitende Medizinische Fachan-

gestellte Endoskopie, schmunzelnd berichtet: Es geht um die Pillcam, eine Kamera in Kapselgröße, die geschluckt wird und dann Bilder aus dem Dünndarm liefert, in HD-Qualität. „Der Dünndarm war für uns zuvor immer ein Schwarzer Fleck“, so Dr. Heiduk, für den sein Beruf Berufung ist, und der die Begeisterung darüber auf das Team überträgt.

Da ist selbst der 24-Stunden-Endoskopie-Dienst keine Belastung, sondern eine medizinische Herausforderung, die gern gemeistert wird. Zum Beispiel im Sommer, meist sonntags um 20 Uhr, wenn die Endoskopiker gerufen werden, weil wieder einmal ein Hähnchenknochen im Hals steckengeblieben ist. Oder wenn eine Notfall-Endoskopie auf der Intensivstation durchgeführt werden muss, weil ein verkrönter Zahn in der Lunge steckt. „Da muss man kreativ sein“, weiß Dr. Heiduk. Den Zahn hat er natürlich aus der Lunge geangelt. Und das nächste Projekt hat er unter dem Motto „Jedes Jahr das Spektrum erweitern“ bereits anvisiert: Digitale Bilder aus Galle und Leber mit dem SpyGlass. Diese Kamera liefert hochauflösende Bilder, mit der auch kleine pathologische Veränderungen in den Gallengängen gut zu erkennen sind. Und durch einen keinen Arbeitskanal kann eine Sonde eingeführt werden, mit der große Gallensteine zertrümmert und die kleinen Fragmente aus dem Gang gezogen werden können.



Ein Team, das eng und gut zusammenarbeitet.

FOTOS: BS